

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Mitteilung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften über eine Stromversorgung der Gemeinschaft und Verwendung von Öl zur Stromerzeugung

»EG-Dok. Nr. 5127/81«

I. Einleitung

1. Die Mitgliedstaaten rechnen damit, daß der Elektrizitätsverbrauch zwischen 1979 und 1990 um jährlich 4,3 Prozent wächst¹⁾ bei einem Wirtschaftswachstum von jährlich 3,1 bis 3,2 v. H.
2. Wenn Kernkraftwerke und Kohlekraftwerke in dem Tempo gebaut werden, wie es die Mitgliedstaaten vorausgesagt haben, dann ließe sich 1990 über 75 v. H. des Primärenergiebedarfs für die Elektrizitätserzeugung aus diesen beiden Quellen decken und die im Juni 1980 vom Rat beschlossenen Richtwerte von 50 bis 75 Prozent würden eingehalten.
3. Wächst der Elektrizitätsbedarf hingegen um weniger als 4,3 Prozent, dann würden vermutlich (bedauerlicherweise) weniger Kohlekraftwerke bestellt und die Kernenergieziele könnten nicht erreicht werden. Wahrscheinlich wäre der Ölverbrauch für die Elektrizitätserzeugung dann 1990 aber nicht wesentlich niedriger als heute. Die Ergebnisse, zu denen dieses Papier gelangt, würden dann aber immer noch stimmen. Sollte der Elektrizitätsbedarf jedoch wider Erwarten schneller steigen, würden die Ergebnisse noch wesentlich an Dringlichkeit gewinnen.

¹⁾ Der Stromverbrauch der Neuner-Gemeinschaft wuchs:
— 1970 bis 1973 um jährlich 6,3 Prozent
— 1974 bis 1980 um jährlich 3,2 Prozent

II. Das Kernenergieprogramm

4. Die Mitgliedstaaten sagen gegenwärtig für Ende 1990 rund 125 Gigawatt an Kernkraftwerkskapazität voraus, im Vergleich zu 33 Gigawatt im Dezember 1980. Aufgrund einer ersten Abschätzung besteht nach Ansicht der Kommission die große Gefahr, daß 1990 die Kernkraftwerkskapazität geringer als 100 Gigawatt sein wird. Näheres über das Kernenergieprogramm findet sich in Anlage 1.
5. Die Gemeinschaft zahlt einen hohen Preis für die Verzögerung in der Abwicklung der Kernenergieprogramme:
 - Elektrizität aus Ölkraftwerken kostet 50 v. H. mehr als Elektrizität aus Kernkraftwerken²⁾
 - Öl belastet in den meisten Fällen die Zahlungsbilanz (ein Kernkraftwerk von 1 Gigawatt, das nicht termingerecht erstellt wird, bedeutet, daß 1,3 Mio. Rohöläquivalent im Jahr eingeführt werden müssen³⁾)
6. Um die öffentliche Akzeptanz der Nuklearinvestitionen zu erleichtern, wird die Kommission weiterhin auf die Einhaltung der vertraglichen Euratom-Bestimmungen zum Gesundheitsschutz achten, die nukleare Forschung und Entwicklung fortführen, und zwar namentlich im Bereich der radioaktiven Abfall-Lagerung, sei es bei der Gemeinsa-

²⁾ Grundlast als Vergleichsbasis
³⁾ Kosten heute 315 Mio. US-Dollar

Gemäß Artikel 2 Satz 2 des Gesetzes vom 27. Juli 1957 zugeleitet mit Schreiben des Chefs des Bundeskanzleramtes vom 10. März 1981 – 14 – 680 70 – E – En 53/81.

Diese Mitteilung ist mit Schreiben des Herrn Vizepräsidenten der Kommission der Europäischen Gemeinschaften vom 25. Februar 1981 dem Herrn Präsidenten des Rates der Europäischen Gemeinschaften übermittelt worden.

Die Mitteilung ist dem Europäischen Parlament und dem Wirtschafts- und Sozialausschuß übermittelt worden.

Mit der alsbaldigen Beschlußfassung durch den Rat ist zu rechnen.

Gemäß § 93 Satz 3 GO-BT am 5. Mai 1981 angefordert, siehe auch Drucksache 9/252 Nr. 13.

men Forschungsstelle, sei es durch Vertragsvergabe, die sie im Bereich der nuklearen Sicherheit durchführt.

III. Konventionelle Kraftwerke

7. Der Bau von Kohlekraftwerken ist heute die hauptsächliche konventionelle Methode, die wachsende Elektrizitätsnachfrage zu decken. Die Kohlekraftwerkskapazität soll von 112 Gigawatt 1980 auf 156 Gigawatt 1990 anwachsen. Der Bau neuer Öl- oder Gaskraftwerke ist nicht mehr wirtschaftlich. Außerdem sind Möglichkeiten für den Bau von Wasserkraftwerken weitgehend ausgeschöpft. Näheres über die Prognosen für die konventionelle Kraftwerkskapazität und den Brennstoffeinsatz im Jahre 1990 enthalten Anlage 2 und 3.

8. Nach Ansicht der Kommission sollte jeder Mitgliedstaat dringend noch einmal die Bedarfsrechnungen für Kraftwerke mit festen Brennstoffen überprüfen und vor allem feststellen, wieviel neue Kraftwerke bestellt werden müssen und ob sich eine Umstellung von Öl auf feste Brennstoffe lohnt.

Investitionen auf diesem Gebiet sind zwar strategisch erwünscht, aber bei Anlegung herkömmlicher wirtschaftlicher Maßstäbe schwer zu rechtfertigen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die nötigen Investitionen aus Gründen der Energiestrategie zustande kommen.

IV. Ölverbrauch

9. Der Ölverbrauch in Kraftwerken betrug 1979 rund 67 Mio. t Rohöläquivalent; bis 1985 wird er wahrscheinlich auf 71 Mio. t ansteigen und wird 1990 wohl nicht geringer als heute sein. Jetzt gehen die vor der 75er Ölkraftwerksrichtlinie bestellten Kraftwerke in Betrieb.
10. Größte Sorgen bereiten vor allem die Vorausschätzungen der Elektrizitätserzeugungsstrukturen für das Jahr 1990 in Italien und Irland und den Niederlanden (siehe Anlage 3). Ein beunruhigender Grad der Ölabhängigkeit zur Elektrizitätserzeugung ist offenkundig und die drei Länder werden durch die höheren Kosten der Elektrizitätserzeugung – wegen der Abhängigkeit vom Öl – schwer gehandikapt. Langfristig sollte ein Ölanteil von weniger als 10 v. H. an der Elektrizitätserzeugung angestrebt werden, denn wenn die Ölversorgung kritisch würde, ließe sich ein Elektrizitätsmangel von bis zu 10 v. H. verschmerzen.

V. Schlußfolgerungen

11. Die Kraftwerke werden in den achtziger Jahren zu viel Öl verbrauchen. Die traurige Wahrheit ist die, daß ein Großteil der bisherigen hohen Investitionen in ölgefeuerten Kraftwerken heute als Fehlinvestition angesehen werden muß. Die Abhängig-

keit vom Öl, soweit sie über einen bestimmten Prozentsatz hinausgeht, verteuert bestenfalls die Elektrizität, im schlimmsten Falle kann der Elektrizitätsbedarf nicht mehr gedeckt werden, wenn Öllieferungen ausfallen. Sowohl für das einzelne Land wie für die Gemeinschaft wäre es ein Gebot der Klugheit, so bald wie möglich den Ölanteil an der Elektrizitätserzeugung unter 10 v. H. zu drücken.

12. Wenn nicht bald Entscheidendes passiert, besteht ernster Anlaß zur Besorgnis über die wahrscheinliche Ölabhängigkeit Irlands, Italiens und der Niederlande bei der Elektrizitätserzeugung im Jahre 1990; die Elektrizität wird in diesen Ländern wesentlich teurer sein als erwünscht und die Versorgung wird verwundbar sein.
13. Wo Kernkraftwerke gebaut werden können, sind sie mit Abstand die wirtschaftlichste Lösung für die Grundlastelektrizitätserzeugung (außer dort, wo noch Wasserkraft oder Braunkohle vorhanden ist). Die Mitgliedstaaten, die bereits Kernkraftwerke haben, müssen dafür sorgen, daß rechtzeitig mehr Kernkraftwerke bestellt werden in den nächsten drei Jahren (dies gilt nicht für Frankreich), damit die Voraussagen für 1990 erreicht und wenn möglich übertroffen werden.

Die Mitgliedstaaten ohne Kernenergieprogramm sollten sich bald überlegen, ob sie nicht doch einen anderen Kurs steuern wollen.

14. Die Mitgliedstaaten sollten noch einmal prüfen, ob nicht Ölkraftwerke, soweit technisch möglich, auf Kohlefeuerung umgestellt werden sollten, und neue Kohlekraftwerke so früh wie möglich bestellen. Neue Untersuchungen sollten auf Landes- und Gemeinschaftsebene eingeholt werden, ob nicht vorsorglich Kernkraftwerke und Kohlekraftwerke in Auftrag gegeben werden könnten, falls die Elektrizitätsnachfrage doch stärker als heute erwartet wächst. Wenn in den nächsten Jahren ein Konjunkturaufschwung kommt, ließe sich die wachsende Elektrizitätsnachfrage in vielen Fällen wohl nur mit einer verstärkten Elektrizitätserzeugung aus Öl decken.
15. Es sollte auch erneut überlegt werden, wie die Elektrizitätsversorgungsnetze in der Gemeinschaft stärker verbunden werden können, um die in manchen Teilen der Gemeinschaft bestehende starke Ölabhängigkeit der Elektrizitätserzeugung zu lockern. Auch sollte untersucht werden, wo sich Öl durch Elektrizität aus nicht mit Öl gefeuerten Kraftwerken weiter ersetzen läßt.
16. Die Mitgliedstaaten sollten sich einzeln und zusammen mit der Kommission ausführlich mit allen einer Verwirklichung dieser Ziele entgegenstehenden Hindernissen auseinandersetzen. Was auf Gemeinschaftsebene dann weiter geschehen muß, sollte im Rahmen einer Grundsatzdiskussion über Energieprogramme und -investitionen überlegt werden.

Anlage 1

Derzeitige Pläne und Aussichten für den Ausbau der Kernkraftwerkskapazität in der Gemeinschaft**I. Das Programm**

1. Stand der Kernkraftwerkskapazität in den Mitgliedstaaten und Vorausschätzungen:

Land	Stand 30. September 1980 ¹⁾			Gigawatt netto
	in Betrieb	in Bau	bestellt	Schätzungen der Mitgliedstaaten ²⁾
Bundesrepublik Deutschland	8,6	12,0	—	30,0
Belgien	1,7	3,8	—	6,8
Frankreich	12,6	33,0	4,8	64,5
Italien	1,4	2,0	2,0	7,8
Niederlande	0,5	—	—	0,5
Vereinigtes Königreich	6,5	6,5	—	14,8
Griechenland	—	—	—	0,6
Gemeinschaft	31,3	57,3	6,8	125,0

¹⁾ Quelle: Angaben der Mitgliedstaaten

²⁾ Quelle: Zahlen zu den Energiewirtschaftsprogrammen für 1990, Eingang bei der Kommission August bis Oktober 1980

2. Nach der Tabelle sind 57 Gigawatt Kernkraftkapazität in Bau und weitere 6,8 bestellt. Bei realistischer Einschätzung der heutigen Bauzeiten, Schwierigkeiten mit der Standortwahl und der schleppenden Abwicklung der Genehmigungsverfahren werden bald weitere 30 Gigawatt geordert werden müssen, damit vor 1983 mit dem Bau begonnen werden kann; nur so können bis 1990 125 Gigawatt in Betrieb sein.
3. Die Mitgliedstaaten rechnen für Ende 1990 mit einer Kernkraftkapazität von 125 Gigawatt. Nach Ansicht der Kommission besteht aber die große Gefahr, daß diese Leistung nicht erreicht wird und dann weniger als 100 Gigawatt vorhanden sein werden. Es folgt ein kurzer Überblick über die Lage in den einzelnen Mitgliedstaaten:

II. Pläne der Mitgliedstaaten und Aussichten**Bundesrepublik Deutschland**

4. In der Bundesrepublik sind bisher noch keine endgültigen Entscheidungen über die derzeitigen Prognosen für den Ausbau der Kernkraftwerkskapazität getroffen worden. Diese Entscheidungen hängen ab von dem Ausgang der gegenwärtigen Diskussion um die Energiepolitik der Zukunft, in der versucht wird, den wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Faktoren Rechnung zu tragen.

5. Die Prognosen für den Ausbau der Kernkraftkapazität sind in den letzten Jahren Schritt für Schritt zurückgenommen worden; faktisch war es so, daß keine weiteren Kraftwerke mehr bestellt wurden.

6. Neue politische Entschlossenheit auf Bundes- und auf Länderebene wird erforderlich sein, um das 30-GW-Programm in der Zeit bis 1990 zu verwirklichen.

Belgien

7. Das Kernenergieprogramm sieht vor, daß bis 1984 insgesamt 5450 MW in Betrieb sein sollen. Nach einem Weißbuch des Wirtschaftsministeriums können 1989 und 1991 zwei weitere Kraftwerke von je 1000 MW gebaut werden. Vor einer endgültigen Entscheidung ist aber noch eine Parlamentsdebatte vorgesehen. Die Regierung hat die Entscheidung über die Genehmigung der zusätzlichen Kraftwerke verschoben, und wahrscheinlich wird eine Einigung über eine rechtzeitige Genehmigung sehr schwerfallen.

Frankreich

8. Frankreich plant zur Zeit die Bestellung von jährlich etwa 5 Gigawatt. 1980 waren 32 Kraftwerke von jeweils 900 Megawatt und zehn Kraftwerke von je 1300 Megawatt in Bau, und aus diesem Bauprogramm wurden 1980 6400 Megawatt in Betrieb genommen. Der zusammen mit der Bundesrepublik und Italien gebaute schnelle Brüter von Creys-Melville soll 1983 in Betrieb genommen werden. Von diesem Typ sollen nach 1985 alle

drei Jahre zwei Kraftwerke zu je 1300 Megawatt bestellt werden.

9. Im Rahmen dieses Programms soll bis 1985 55 v. H. der Elektrizitätserzeugung aus Kernkraftwerken kommen, bis 1990 75 v. H.
10. Wenn die Kernenergieerzeugung nicht die vorausgesagten 73 Mio. t Rohöläquivalent erreicht, dann vor allem, weil die Elektrizitätsnachfrage langsamer wächst als heute erwartet. Dies bedeutet nicht, daß statt dessen der Ölverbrauch für die Elektrizitätserzeugung steigt.

Italien

11. Anhaltender Widerstand auf regionaler und kommunaler Ebene gegen jeden Bau von Kraftwerken, vor allem aber von Kernkraftwerken, hat die italienische Regierung zu Abstrichen an ihrem Kraftwerksbauprogramm veranlaßt; so sollen mittelfristig weniger Kernkraftwerke und mehr Kohlekraftwerke gebaut werden. Die Entscheidung für die Kohle war nötig geworden zur Schließung der Kapazitätslücke, die durch die angelaufenen Verzögerungen im Kernenergieprogramm entstanden ist, auch wenn die Kohle nicht die gleichen wirtschaftlichen Vorteile bietet wie die Kernenergie.
12. Im günstigsten Falle (sofortige Lösung der Standortprobleme) könnten 1990 oder wenig später höchstens 10 Gigawatt Kernkraftkapazität mehr vorhanden sein, als heute in Bau oder Betrieb sind (drei Kraftwerke 1988, vier Kraftwerke 1989 und drei Kraftwerke 1990 oder kurz danach).
13. Widerstand gibt es nach wie vor, und es muß damit gerechnet werden, daß sich das Programm nicht reibungslos abwickeln läßt. Hierdurch würde sich, vor allem auf mittlere Sicht, das Problem der vorhandenen Produktionskapazität weiter verschärfen.

Außerdem geriet die Arbeit an dem einzigen in Bau befindlichen Kraftwerk durch Gerichtsprozesse in Verzug. Die Kommission glaubt nicht, daß weitere Kernkraftwerke bis 1990 genehmigt und erfolgreich in Betrieb genommen werden können, wenn nicht im nationalen Interesse energisch durchgegriffen wird, um mit den von Kommunal- und Regionalbehörden sowie von Umweltschützern gemachten Schwierigkeiten aufzuräumen. Ähnliche Schwierigkeiten gibt es auch mit dem Bau von Kohlekraftwerken; auch sie werden überwunden werden müssen.

Niederlande

14. Die niederländische Regierung hat dem Parlament ein Diskussionspapier vorgelegt mit dem Titel „Energiepolitik Teil 3 – Brennstoffeinsatz in Kraftwerken“. Darin ist von Verfahren die Rede, die darüber entscheiden, ob neue Kernkraftwerke vor 1990 in Aussicht genommen werden können. Die Regierung hofft, frühestens 1983 eine Entscheidung treffen zu können; vorher soll es eine zwei Jahre dauernde öffentliche Diskussion über die

Kernenergie geben. Diese Diskussion soll 1981 anlaufen; dabei geht es um den Bau von drei Kernkraftwerken von je 1000 Megawatt in den nächsten zehn Jahren. Fünf mögliche Standorte sind bisher genannt worden.

Vereinigtes Königreich

15. Der Bau zweier AGR-Kraftwerke in Heysham und in Torness (beide 1250 Megawatt) ist von der britischen Regierung genehmigt worden; die beiden Anlagen befinden sich in Bau. Die Regierung hat sich den Rat zu eigen gemacht, daß zehn Jahre lang jährlich mindestens ein neues Kernkraftwerk bestellt werden muß, um der Kernkraftwerksindustrie eine vernünftige Planung zu ermöglichen.
16. Die Regierung hat zu verstehen gegeben, daß sie nach den beiden AGR-Kraftwerken ein PWR-Kraftwerk bestellen will, sobald die nötigen Genehmigungen erteilt und Sicherheitsfreigaben erfolgt sind. Mit dem Bau könnte dann 1983 in Sizewell, Suffolk, begonnen werden. 1982 wird es voraussichtlich ein öffentliches Hearing geben.
17. Ab 1982 könnten dann 15 000 MW geplant werden. Zu gegebener Zeit werden auch die Entscheidungen über den Reaktortyp für spätere Bestellungen getroffen werden müssen.
18. Man rechnet jedoch heute auf mittlere Sicht mit derart niedrigen Zuwachsraten für den Elektrizitätsverbrauch, daß die Verwirklichung des Programms einiges von seiner Dringlichkeit verlieren könnte. Die Fertigstellung des vorgeschlagenen PWR-Kraftwerks von 1100 MW bis Ende 1990 wird so mehr und mehr zu einem Ziel, das sehr hochgesteckt erscheint.

Irland

19. Die irische Regierung überlegt zur Zeit, ob sie ein Kernenergieprogramm aufstellen soll; es war davon die Rede, in Carnsore Point ein Kernkraftwerk von 650 MW zu bauen. Ein interministerieller Ausschuß soll das Projekt unter dem Gesichtspunkt des Umweltschutzes, der Finanzierung und der Energieversorgung prüfen, hat aber bisher noch keine Ergebnisse vorgelegt. Später soll es eine öffentliche Untersuchung geben. Selbst wenn das Projekt durchgeht, ist nicht damit zu rechnen, daß ein Kernkraftwerk vor 1993 bis 1994 in Betrieb genommen werden kann.

Luxemburg

20. Luxemburg plant keine Kernkraftwerke und importiert ohnehin drei Viertel des Strombedarfs.

Dänemark

21. Dänemark hat kein Kernenergieprogramm, obwohl es sich alle Wege offengehalten hat. Das politische Klima ist aber im Augenblick so, daß in absehbarer Zeit keine Entscheidung für den Bau von Kernkraftwerken zu erwarten ist.

Griechenland

22. Geplant ist ein Kernkraftwerk von 600 MW, das aber kaum vor 1989 in Betrieb genommen werden kann. Zumindest zwei Standorte sind in engere Wahl gezogen worden; eine endgültige Entscheidung über Standort und Reaktortyp ist aber nicht vor 1982 zu erwarten. Genehmigungsverfahren gibt es zur Zeit nicht. Es ist zweifelhaft, ob 1990 ein Kernkraftwerk in Betrieb sein wird.

III. Finanzierung von Kernkraftwerken

23. Trotz des relativ hohen Investitionsaufwands sind Kernkraftwerke in der Stromerzeugung so wirtschaftlich, daß von der Finanzierungsseite kaum Schwierigkeiten für einen weiteren Kapazitätsausbau zu erwarten sind. Die Euratom-Darlehen haben sich als brauchbares Instrument für die Finanzierung von Kernenergieinvestitionen erwiesen und die Kommission glaubt nicht, daß weitere Finanzierungsinstrumente zur Zeit gebraucht werden.

IV. Einstellung der Öffentlichkeit zur Kernenergie

24. Die Sorgen der Öffentlichkeit um die Betriebssicherheit von Kernkraftwerken war der Hauptgrund für das geringere Wachstum der Kernkraftwerkskapazität, das niedriger war, als es für die Sicherung der Energieversorgung im Interesse der Wirtschaft erforderlich gewesen wäre. Die Gemeinschaft insgesamt zahlt einen hohen Preis für

die Verzögerungen im Kernkraftwerksbauprogramm:

- Elektrizität aus Ölkraftwerken kostet wesentlich mehr als Elektrizität aus Kernkraftwerken⁴⁾
- aufgeschobene Investitionen leiden unter der Kosteninflation,
- Öl kostet Devisen (mit jedem Gigawatt Kernkraftwerk können 1,3 Mio. t Öl im Jahr gespart werden, die im Jahr 315 Mio. Dollar kosten).

25. Die wirtschaftlichen Faktoren zusammen mit den verheerenden politischen Auswirkungen einer vermeidbaren Abhängigkeit von Öleinfuhren müssen in der öffentlichen Diskussion klar herausgearbeitet werden.

V. Kernkraftwerks-Baukapazität

26. Die Kapazitäten der Kernkraftwerksbauer sind heute in der Gemeinschaft wesentlich größer als der erwartete Bedarf an neuen Kernkraftwerken in der Gemeinschaft. Die technische Leistungsfähigkeit wird leiden, wenn die Aufträge nicht gleichmäßig eingehen.

⁴⁾ Wenn Mitte der achtziger Jahre neue ölgefeuerte Kraftwerke in der Gemeinschaft in Betrieb genommen werden, dann kostet die erzeugte Kilowattstunde schätzungsweise 64 v. H. mehr als die in einem neuen Kernkraftwerk erzeugte Kilowattstunde (wenn beide Grundlast fahren). Auch die Kilowattstunde aus 1985 in Betrieb gehenden neuen Kohlekraftwerken wird 42 v. H. teurer geschätzt als die Kilowattstunde aus Kernkraftwerken.

Anlage 2

**Kohlekraftwerkskapazität in der Gemeinschaft
Gegenwartslage und Vorrasschätzungen für 1990
(Stand 30. September 1980)**

	Gigawatt netto										insgesamt
	D	F	I	NL	L	B	UK	IRL	DK	G	
in Betrieb	40,5	12,2	4,4	1,3	0,1	2,1	44,7	0,5	4,1	2,0	111,9
in Bau	6,2	1,8	2,0	0,9	—	0,6	1,9	0,6	0,7	1,2	15,9
fest bestellt	1,7	0,6	1,8	—	—	—	—	0,6	—	0,6	5,3
Vorausschätzungen 1990 ¹⁾	53,7	13,1	24,2	3,0	0,1	2,8	42,9	2,1	8,7	5,9	156,5

Die Zahlen beziehen sich auf Kohle, Braunkohle und Torf, Dualfeuerung einbegriffen.

¹⁾ einschließlich Umstellung auf Kohlefeuerung und noch nicht bestellte Kraftwerke

noch Anlage 2

Kraftwerkskapazität ohne Kernenergie und ohne Kohle in der Gemeinschaft**Ende 1979¹⁾**

Gigawatt netto

	D	F	I	NL	L	B	UK	IRL	DK	G	Total
Wasserkraft ²⁾	6,4	19,1	16,0	—	1,2	0,5	2,5	0,5	—	1,4	47,6
Öl ³⁾	14,7	11,3	14,6	1,1	—	2,1	18,1	1,7	2,6	1,4	67,6
Andere ⁴⁾	11,5	5,6	8,5	14,1	0,2	3,9	—	0,2	—	—	44,0
Ende 1990⁵⁾											
Wasserkraft ²⁾	7,5	25,9	24,1	—	1,2	1,3	4,1	0,5	—	4,3	68,9
Öl ³⁾	15,0	10,9	21,7	0,4	—	1,7	24,5	2,3	1,7	1,2	79,4
Andere ⁴⁾	14,0	6,2	10,5	14,5	0,2	3,4	1,2	0,4	—	—	50,4

¹⁾ Quelle: Schätzungen der Kommission²⁾ Einschließlich Pumpspeicherwerke und Erdwärme³⁾ Nur ein Feuerungstyp⁴⁾ Andere Kraftwerke ohne Möglichkeit zur Verfeuerung von Kohle⁵⁾ Quelle: Zahlen der Mitgliedstaaten zu Energieprogrammen und Schätzungen der Kommission

Anlage 3

Tabelle 1
Ölverbrauch für Elektrizitätserzeugung
 Mio. t Rohöläquivalent

	EUR 10	D	F	I	NL	B	L	UK	IRL	DK	G
1973	76,2	9,9	15,6	19,5	1,7	5,1	0,1	18,7	1,2	2,9	1,5
1979	66,8	6,5	11,8	22,0	4,8	4,0	0,05	12,1	1,7	1,9	2,0
1985	69,7/71,2	6,8	4,9	34,4	5,4/6,2	2,7/0,9	—	10,4/12,8	2,3	1,6	1,3
1990	57,2/63,7	4,9	4,0	23,9/29,4	6,2/6,0	2,4	—	10,4/11,6	2,6	1,8	1,0

Tabelle 2
Ölanteil am Primärenergieverbrauch der Kraftwerke in Prozent¹⁾

1979	24	8	27	68	34	33	15	17	65	34	39
1985	20	7	7	71	35/38	19/6	—	14	59	22	15
1990	14/15	4	4	40/45	38/33	14	—	13/14	50	20	8

Tabelle 3
Anteil der Kohle und Kernenergie am Primärenergieverbrauch der Kraftwerke in Prozent¹⁾

1979	60	72	56	12	14	50	39	82	25	66	55
1985	68	79	83	16	27/25	67/69	43	85/82	23	78	81
1990	77	85	89	48/44	33/41	73	43	86	37	80	88

Anm.: Quelle Zahlen für 1973 und 1979 Eurostat
 Zahlen für 1985 und 1990: Energieprogramme der Mitgliedstaaten von 1980, einschließlich 125 GW
 Kernkraftwerkskapazität für 1990

¹⁾ Wasserkraft im Primärenergieverbrauch angesetzt mit 3 600 kJoules (860 kcal) je kWh

